



## Vom Glück in den Städten

Von Bogdan Bogdanovic, 228 Seiten, Format 11 x 21 cm, mit 25 Schwarz-Weiß-Fotografien, gebunden, ISBN 978-3-03-910-253-2, 25,50 Euro, 25,50 CHF, Birkbeckverlag, Wien, 2002

Bogdan Bogdanovic, der bald 81-jährige Architekt, Schriftsteller, Politiker und Urbanist, führt uns in diesem Buch mit auf eine Reise in die Städte, in ihre Geschichte und zu den Geheimnissen, die diese Orte der höchsten kulturellen Leistung mit dem Kosmos verbindet. Er nimmt uns aber auch mit auf eine biografische Reise, denn in seinen Notizen und Kommentaren zu den Städten, seien es Salzburg, Las Vegas, Peking, Bagdad oder Rjöngjing, flicht er die Eindrücke ein, die er mit diesen Orten verbindet und zitiert, was er als junger Mensch über sie geschrieben hat. Dabei setzt er die Leser zu Beginn in die Rolle der Studenten, die er die »John-Walker-Methode« lehrte, seine Methode, als Fußgänger die Städte zu erleben. Diese Methode ist wichtig, nur durch sie kann man intensiv genug zu sehen, um zu verstehen, welche Bedeutung die Dimensionen haben, welche die Materialien, die Wahrnehmung, die Öffnungen und die Richtungen haben, aus denen die Stadt gebaut wurde.

Bogdanovic spürt den Schriften und den verborgenen Schichten nach, die von den neuen Gebäuden überdeckt werden, sucht nach den Erkenntnissen, die die Menschen in den Bauwerken und ihren beziehungsreichen Zeichnungen ausgedrückt haben. Die Karte lernen wir als baltische Form der Vergrößerung, aber auch des passionalen Abbilds einer größeren Ordnung zu lesen, so wie die Stadt selbst auch zu lesen ist. Nach all diesen Reichern ohne moralische Schulmeister über die tiefen Schichten der Städte wird begreifbar, was sich Bogdanovic an den Verbrüchern der Moderne und der absoluten Systeme an der Stadt leidet, die sie benutzen, ohne sie und den Grund, auf dem sie stehen, zu verstehen. en



## Die Stadt als Event

Zur Konstruktion urbaner Phänomene, Herausgeber von Robert Galenbrunner, 148 Seiten, Format 17 x 24 cm, mit 100 Abbildungen, ISBN 978-3-03-910-254-9, 25,50 Euro, 25,50 CHF, Campus Verlag, Frankfurt am Main, 2002

»Wie das urbane Gewebe nur auch das soziale und kulturelle Gewebe durch und durch lebend. Man musste sich nur ein Loch ausräumen und hindurchschlüpfen, wenn man wie Alice hinter die Spiegel gelangen wollte, wo man eine verzauberte, unwirklich schwebende Welt finden konnte.« Was der Ethnologe Claude Lévi-Strauss schon vor zwanzig Jahren zu sehen glaubte, als sich die postmoderne Stadt selber anschaute, den öffentlichen Raum in ihrem Zentrum zu inszenieren, indem er maximalisiert und von der Unterhaltungsindustrie kommerzialisiert wurde, das hat sich als generelle gesellschaftliche Tendenz etabliert. Die Frage, wie die Aesthetisierung und Festivalisierung des Alltags die Stadt prägt und unsinnig mit ihr verbindet, hat das Bauhaus Dessau eine kritische Aufwärtseinklung gewidmet. Einst war es der Flaneur, der als Beobachter der Straße, fragmentarische Eindrücke städtischen Lebens eintrudelt, sich als watzeloser Außenstehender auch mit Randerscheinungen der urbanen Gesellschaft identifiziert. Heute ist es eine andere Art Erkundung, der wir in die Städte treiben. Genuss, Spaß und vermeintlich selbstverwirklichung: ein Einkaufsumfeld ohne Event ist kaum mehr denkbar. Vier Themenblöcke, wie etwa »Ökonomie der Weisheit« oder »Orte aus Bildern«, strukturieren die Annäherung an das webrichtige und widersprüchliche Phänomen. Einprobieren, Experimentieren und zermitteln: Design kompletieren den umfänglichen und durchläufigen Lesemoment. Da die Kräfte des Marktes, die aus Vergessen und Konsum (in der Stadt Kapital schlagen wollen, sich den Art abspielen, auf dem sie sitzen, bleibt indes eine offene Frage.

Robert Galenbrunner



## Antropomorphie

Von Günther Feuerstein, Mensch und Tiergestalt in der Architektur, 8. Auflage, Das Menschentier in Kunst und Architektur von Günther Feuerstein, 192 und 240 Seiten, Format paperback 23 x 24 cm, mit zahlreichen Abbildungen, gebunden, jeweils 28 Euro, Edition Axel Meyer, Stuttgart und Berlin, 2002

Günther Feuerstein hat nicht nur junge Architekten gefördert – als Mentor von Coop Himmelblau, Hans-Rudolf Co oder Zündapp –, er hat auch viel Wissen über alte Kunst- und Bauwerke zusammengetragen. Seine Forschungen hat er zu Veröffentlichungen weicht, die dazu anregen, neue Gestaltungskriterien für die architektonische Formwelt zu entwickeln – grundlegend und abseits von Köstlers. Etwas eine doppelgeschichtliche Symbolik: Denn durch sie »springen wir zu zwei elementaren architektonischen Grundfragen zu der uralten Thematik von Spannung und Synthese, Einheit und Zweifeln, Kontrast und Harmonie. Der lehrwarme Band »Antropomorphie«, der durch die opulente Bilderdarstellung »Anliegende Architektur« ergänzt wird, spürt einer androgynen Symbolik nach, in über 800 Abbildungen und unzähligen Zitierten zeigt der Autor das Bedürfnis auf, Architektur symbolisch über die Erklärung der Alltagsbedeutung hinauszuweisen zu lassen und Aussagen über die menschliche Existenz zu machen.

In seinem neuesten Buch »Morphe Architecture« zeigt Günther Feuerstein Analogien zwischen Bauwerken und biologischen Wesen. Während in der klassischen Architektur ein solcher Zusammenhang vor allem in Geometrie, Zahl und Maß zu finden ist, vergleicht die christliche Symbolik den Kirchenbau mit dem Leib Christi. Schließlich tauchen in vielen Bauten moderner Architekten Vogel, Ekelarten, Fische oder Insekten auf, so etwa bei Frank O. Gehry oder Herb Greene. Ergänzend werden Werke von Santiago Calatrava, Irene Mikovic, Ricardo Pons sowie Kark und Roma Relja vorgestellt, dem sogenannten organischen Architekten. Actus PZ